

Plastikmüll kostet Leben

Durch die Reste unserer Wegwerfgesellschaft verlieren jedes Jahr bis zu 135.000 Meeressäuger und eine Million Meeresvögel das Leben. Sie verwechseln Plastik mit ihrer natürlichen Nahrung oder verfangen sich darin. Unter dem Einfluss von UV-Strahlung, Temperatureinflüssen, Eisgang und Wellenschlag zersetzen sich größere Plastikteile in viele kleinere, das sogenannte Mikroplastik. Dabei werden giftige Chemikalien freigesetzt und gelangen so in das marine Nahrungsnetz und möglicherweise auf unsere Teller.



Gemeinsam mit der Hochschule Magdeburg-Stendal untersucht der NABU, wie sich der gefischte Müll im Meer verändert und ob Teile davon stofflich wiederverwertet werden können. Doch noch scheint ein wirtschaftliches Recycling in weiter Ferne, zu stark die Verunreinigung, zu teuer die Aufbereitung der Abfälle.

Noch wichtiger als die Nachsorge durch Fishing for Litter ist die Vorsorge, dass insbesondere keine Netzabfälle aus der Fischerei im Meer landen. Daher bietet der NABU Fischern seit einigen Jahren die Rücknahme von ausgedienten Netzen an.

Müll kostet Millionen

Auch die maritime Wirtschaft selbst leidet unter den Folgen der Meeresvermüllung. Schäden an Bootspropellern, Schiffsrümpfen, an Netzen und in Filteranlagen verursachen hohe Kosten. Mit den Schäden steigt auch das Risiko von Havarien in der Schifffahrt und anderen technischen Anlagen. Die Küstenkommunen Deutschlands geben jedes Jahr zweistellige Millionenbeträge für die Reinigung von Stränden, Häfen und Küsten aus, was andere wichtige Investitionen blockiert.

Fishing for Litter im Zentrum europäischer Richtlinien

Fishing for Litter ist eine Maßnahme der EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL) mit dem Ziel, u. a. über die Reduktion schädlicher Abfälle einen guten Umweltzustand der Meere zu erreichen. Gleichzeitig ist Deutschland über die europäische Hafenauffangrichtlinie verpflichtet, in den Häfen effektive Strukturen zur Entsorgung von Schiffsabfällen aufzubauen, während die EU-Einwegkunststoffrichtlinie die Hersteller von Fischernetzen in Verantwortung nimmt, sich an den

Umweltfolgen ihrer Produkte finanziell zu beteiligen. Vor mehr als zehn Jahren begann der NABU gemeinsam mit Bund und Ländern, ein effektives Fishing-for-Litter-Programm in Deutschland zu entwickeln, welches allen drei Richtlinien gerecht wird und langfristig abgesichert werden sollte. Gefördert wurde Fishing for Litter durch die Küstenländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein über Mittel des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF).

Förderung der nachhaltigen Entwicklung des Fischwirtschaftsgebietes Niedersächsische Nordseeküste



Europäische Union
Europäischer Meeres- und Fischereifonds EMFF 2014-2020



Niedersachsen

Impressum: ©2023, NABU-Bundesverband, 1. Auflage 07/2023, NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V. (www.NABU.de), Charitéstraße 3, 10117 Berlin; Text: Nils Möllmann, Redaktion: Lisa Timmermann; Gestaltung: Benjamin B. Stöß; Druck: X-PRESS Grafik & Druck GmbH,

gedruckt auf 100 % Recyclingpapier; Bezug unter www.NABU-Shop.de, Art.-Nr.: 501190115; **Bildnachweise:** Philip Scholl (Titel); NABU/ Andrea Hentschel (S. 1); Philip Scholl (S. 2); Olaf Titko (S. 4) **Quellen:** www.NABU.de/Quellen-F4L



Fishing for Litter

Müll fischen für saubere Meere

Fischer sammeln Müll: die Initiative Fishing for Litter

Die deutschen Küstenfischer an Nord- und Ostsee finden in ihren Netzen immer wieder große Mengen Müll. Lange Zeit gab es keine systematische und umweltgerechte Entsorgung, die Fischer blieben auf den Kosten sitzen. Im Jahr 2011 startete der NABU mit finanzieller Unterstützung des Umweltbundesamtes die Initiative Fishing for Litter und entwickelte daraus mit den Küstenbundesländern Schleswig-Holstein

und Niedersachsen eine effektive Entsorgungsstruktur. Teilnehmende Fischer sammeln den gefischten Müll in großen Säcken (Big Bags) und geben diese für sie kostenfrei in ihren Heimathäfen ab. Von Greetsiel bis Sassnitz stehen heute Container dafür bereit (Stand 2022).

„Wir wollen gesunde Lebensbedingungen auf unserer Welt, und da müssen wir alle was für tun und auf das Problem hinweisen.“

Der Müll wird sortiert und dokumentiert, um wichtige Informationen zur Zusammensetzung und Herkunft der Abfälle zu sammeln.



Ende 2021 beteiligten sich europaweit 1.520 Fischereifahrzeuge in mehr als 140 Häfen an den nationalen Fishing-for-Litter-Initiativen. Dabei haben sie insgesamt mehr als 4.200 Tonnen Abfälle aus den europäischen Meeren geborgen. Fishing for Litter wird bald für alle Hafengebiete in der EU vorgeschrieben sein – ein großer Erfolg des Naturschutzes.

Gunnar Gerth-Hansen aus Burgstaaken (Fehmarn) war der erste deutsche Fischer, der gemeinsam mit dem NABU Fishing for Litter in Deutschland etablierte.



„Wir Fischer wollen saubere Meere, in denen wir auch in Zukunft nachhaltig und verantwortungsvoll fischen können. Dazu leisten wir gern unseren Beitrag, sammeln den Müll, der sich in den Netzen verfängt und unterstützen so die Initiative des NABU.“

Carsten Noormann aus Norddeich hat mit seinen Kollegen seit 2012 mehr als 17.000 Kilo Müll gefischt.

Fischerei & Naturschutz: gemeinsam für saubere Meere

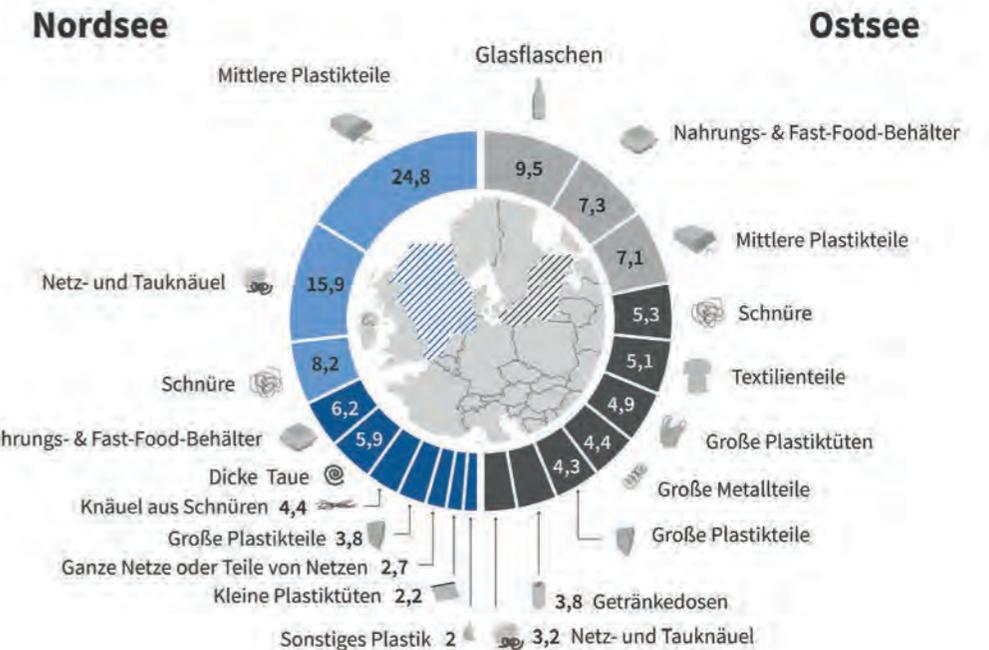
Mit dem gemeinsamen Projekt Fishing for Litter werden nicht nur Nord- und Ostsee sauberer, sondern es werden verlässliche Daten zur Herkunft der Plastikabfälle im Meer gesammelt und so Maßnahmen zur Reduktion der Mülleinträge entwickelt. Informations- und Weiterbildungsangebote für Fischer und Beschäftigte in Häfen bilden einen wichtigen Baustein dafür, und so wird Fishing for Litter zum Brückenbauer zwischen Fischerei und Naturschutz.

Die Ursachen für die Plastikflut im Meer liegen vor allem an Land und müssen dort bekämpft werden. Deshalb sensibilisiert der NABU über sein Projekt Meere ohne Plastik die breite Öffentlichkeit und motiviert zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Kunststoffprodukten. Nur wenn Mehrweg der neue Standard wird, Einweg verboten, Stoffkreisläufe geschlossen und Produkte langlebig und reparierbar werden, dann schauen Fischer und Meere in eine saubere Zukunft.

Plastikmüll im Meer: Gefahr für die Umwelt – hohe Kosten für uns Menschen

Mehr als zehn Millionen Tonnen Müll landen jedes Jahr in den Ozeanen. Das entspricht einer vollen LKW-Ladung pro Minute. Etwa 75 Prozent des gesamten Meeremülls besteht aus Kunststoffen, 80 Prozent davon kommen von Land. Achtlos weggeworfener Alltagsmüll, Abfälle von illegalen

Deponien oder aus dem Tourismus gelangen über die Flüsse in die Meere. Bis heute kommt es auf See trotz gesetzlicher Verbote noch immer zu illegalen Entsorgungen von Abfällen ins Meer – von Schiffen, Förderplattformen, aus der Fischerei oder Aquakulturanlagen.



Quelle: NABU | Angaben in Prozent (%), Zählung in der Nordsee seit 2012 und in der Ostsee seit 2011, Stand Ende 2022